

Antonio Rosetti

(1750 – 1792)

Neuzeitliche Uraufführung
der wiederentdeckten
und restaurierten
**Missa in g-moll/
G-Dur RWV H13**
in Dresden

**Sonntag, 11.04.2010,
19.30 Uhr, Dreikönigskirche
Dresden**

Gesprächskonzert
mit Klangbeispielen und Vortrag
am Di, den 06.04.2010, 19.00 Uhr im
Festsaal des Rektorates der
TU Dresden, Mommsenstraße 11

**Universitätschor Dresden e.V.
Capella Academica Dresden**

Leitung: Maja Sequeira



Die Wiederentdeckung

Der Musikwissenschaftler Roland Biener widmet sich Rosettis Kirchenmusik in einer Dissertation bei Prof. Dr. H.G. Ottenberg, Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft an der TU Dresden. Im Rahmen dieser Beschäftigung erfolgte die Entdeckung der Messe g-moll/G-Dur RWV H13 in der Sammlung Hans Theodor Vleugels (Odenwald). Diese einzige erhaltene Kopie des Werkes ist in Teilen fragmentarisch und musste behutsam restauriert werden. Mit der Aufführung am 11.04.2010 erklingt das Werk nach 200 Jahren erstmals wieder.

Das Werk

Die Messe RWV H13 ist ein frühes Werk Rosettis, die Einflüsse aus dem Prager Umfeld des Komponisten sind unverkennbar. Das sehr ausdrucksstarke, in Moll gehaltene Kyrie beeindruckt nicht nur mit seiner groß angelegten Schlusssteigerung. Der Domine Deusatz verweist formal auf die Messe RWV H4 und ist ein reizvolles Duett zwischen Sopran und Tenor. Mit dem Quoniam komponiert Rosetti eines seiner wenigen Soloquartette und einen seiner lebendigsten Sätze in dieser Schaffensphase. Das Benedictus zählt zu den schönsten frühen Arien überhaupt. In dem Konzert wird die Messe mit der Sinfonie g-moll RWV A42 gekoppelt. Über diese Sinfonie schrieb der Musikwissenschaftler Sterling E. Murray: „Die Sinfonie ist ein außergewöhnliches Werk, das sich mit den bekannteren Sinfonien, die Haydn und Mozart in derselben Tonart schrieben, durchaus messen darf“. Komponiert wurde die Sinfonie im Jahre 1787 für den Fürsten Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein, dessen Hoforchester der berühmte Sozialkritiker und Musiker Christian Friedrich Daniel Schubart 1794 rühmte und bemerkte: „Die feinsten und oft unmerklichsten Abstufungen des Tons hat besonders Rosetti oft mit pedantischer Gewissenhaftigkeit angemerkt.“. Angesichts der hohen Qualität, so Murray, mutet es seltsam an, dass dieses Werk zu Lebzeiten des Komponisten nie veröffentlicht wurde. Die Sinfonie der reifen Schaffenszeit teilt mit der folgenden frühen Messe H13 die Tonart.

Rosettis Musik

Antonio Rosetti hat vor allem Instrumentalmusik, aber auch geistliche Werke und Lieder hinterlassen. Die kraftvoll-frische Melodik, die viele seiner Werke auszeichnet, verweist unverkennbar auf seine Wurzeln in der böhmischen Volksmusik. Kennzeichnend für die Kompositionen sind eine reiche klangliche und harmonische Sprache voller Expressivität, die teilweise schon in die Romantik vorausweist, und eine überaus phantasievolle Instrumentierung. Nur wenige Komponisten wussten damals einen derart farbigen Bläusersatz zu schreiben wie Rosetti, was auch die Zeitgenossen bemerkten. In seinem Oratorium *Der Sterbende Jesus* (1785) gibt es bereits deutliche Vorwegnahmen der Naturschilderungen in Haydns *Schöpfung*.

Der Komponist Antonio Rosetti



Antonio Rosetti wurde vermutlich im Jahre 1750 im böhmischen Litoměřice (Leitmeritz) geboren. Mit sieben Jahren kam er nach Prag und besuchte dort ein Jesuiten-Seminar, in dem er eine umfassende musikalische Ausbildung erhielt.

Seine Musik erregte schnell in vielen europäischen Ländern Aufmerksamkeit, beispielsweise waren seine Orchesterwerke

seit 1781 fester Bestandteil der Pariser Concerts spirituels, für die er auch eine Reihe von Auftragsinfonien schrieb. Ab 1786 standen seine Sinfonien auch regelmäßig auf den Programmen großer Londoner Konzertreihen. Insgesamt gehörte Rosetti zu den meist aufgeführten Komponisten überhaupt und seine Musik wurde in einem Atemzug mit derjenigen Haydns und Mozarts genannt.

Im Juli 1789 nahm er den Kapellmeisterposten in Ludwigslust am Hof von Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin an. Die Ludwigsluster Kapelle verfügte über ein leistungsfähiges Vokalensemble, für das Rosetti in seinen letzten Lebensjahren eine Reihe groß besetzter Werke für Chor und Orchester schuf.

Am 14. Dezember 1791 wurde bei der Prager Gedenkfeier für den verstorbenen Wolfgang Amadeus Mozart sein 1776 entstandenes Requiem mit einem großen Aufgebot an Musikern aufgeführt, zu dem auch die mit Mozart befreundete Sopranistin Josepha Duschek zählte. Antonio Rosetti verstarb nach schwerer Krankheit im Jahre 1792. Im Laufe des 19. Jahrhunderts geriet er dann in Vergessenheit. Erst in jüngster Zeit ist sein Name wieder ins Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit getreten.

Programm

Antonio Rosetti (1750 – 1792):
Sinfonie g-moll, RWV A42
Missa in g-moll/ G-Dur, RWV H13
(erste Aufführung seit über 200 Jahren)

Ausführende

Jana Büchner (Sopran)
Jana Frey (Alt)
Benjamin Glaubitz (Tenor)
Friedemann Kloß (Bass)
Universitätschor Dresden e.V.
Capella Academica Dresden
Leitung: Maja Sequeira

Aufführungstermine und Kartenverkauf

So, 11.04.2010, 19.30 Uhr Dreikönigskirche Dresden

(Mit Ausstellung des Partitur-Autographs)
Eintritt: 15,- € / erm. 10,- € an der Abendkasse.
Vorbestellungen unter 0351/46 33 41 43 oder unter
office@unichor-dresden.de
Vorverkauf Dreikönigskirche, Hauptstraße 23, 01097 Dresden

Gesprächskonzert

Di, 06.04.2010, 19.00 Uhr Festsaal des Rektorates der TU Dresden, Mommsenstraße 11

Werk und Komponist werden in einem Vortrag vorgestellt, der Chor und ein Instrumentalensemble präsentieren Ausschnitte der Messe.
Eintritt frei!

Die Durchführung dieses Projektes wird unterstützt durch:



Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Amt für Kultur- und Denkmalpflege der Landeshauptstadt
Dresden
Technische Universität Dresden
Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU
Dresden

Veranstalter

Universitätschor Dresden e.V. – www.unichor-dresden.de
Satz und Layout: Janet Schlußler – www.umbau-deko.de

Der Universitätschor Dresden e.V. ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre VDKC